

# Konfessionsfreie und säkulare SozialdemokratInnen Sachsen



Newsletter 07/2017

15.11.2017

Liebe Genossinnen und Genossen,  
liebe Unterstützer,

am letzten Samstag hat in Hannover das **Bundestreffen 2017** der Säkularen Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten stattgefunden. Neben der aktuellen politischen Lage nach den Bundestagswahlen und den sich daraus ableitenden Fragen für unsere Gruppierung befasste sich das Treffen vor allem mit dem Thema Religionsunterricht.

Zu letzterem war Frau Prof. Dr. Wanda Alberts mit einem Gastvortrag eingeladen. Frau Alberts hat den Lehrstuhl für Religionswissenschaft und Didaktik Werte und Normen an der Leibniz Universität Hannover inne. Dies ist – darauf muss besonders hingewiesen werden - ein Lehrstuhl für Religionswissenschaft und nicht für Theologie. Die Religionswissenschaft, die für uns Säkulare von besonderem Interesse ist, betrachtet das Phänomen Religion streng wissenschaftlich und von außen, ohne sich mit dem Glauben zu identifizieren. Es ist bezeichnend, dass solche Lehrstühle in Deutschland noch immer ein Schattendasein fristen. Es gibt hier zwar rund 800 Lehrstühle für Theologie, aber nur 32 Lehrstühle für Religionswissenschaft, 17 davon sind in theologische Fakultäten eingebunden. Dass Frau Alberts eine profunde Kennerin des Themas Religionsunterricht ist,



kommt nicht nur aus ihrer wissenschaftlichen Arbeit in Hannover. Vor ihrem Ruf an die Leibniz Universität hatte sie eine Professur für Religionswissenschaften in Bergen inne und war dort mit dem norwegischen Lehrerausbildungsprogramm „Religion, Lebensanschauung und Ethik“ betraut.

Frau Prof. Dr. Alberts unterscheidet die gegenwärtigen Modelle des **Religionsunter-**

**richts** europaweit in integrative und in Separationslösungen. Während im Separationsmodell der Religionsunterricht inhaltlich und personell unter dem Einfluss einer bestimmten Glaubensgemeinschaft steht und die Schüler meist nach Religionszugehörigkeit

# Konfessionsfreie und säkulare SozialdemokratInnen Sachsen

getrennt unterrichtet werden, ist das integrative Modell an einem Religionskundeunterricht für alle orientiert. Dieser Unterricht ist kein Glaubensunterricht, sondern folgt den vom Europäischen Menschenengerichtshof vorgegebenen Unterrichtskriterien „kritisch“, „objektiv“ und „pluralistisch“. In Deutschland gibt es, außer den religionskundlichen Anteilen des Ethikunterrichts in Berlin, keinen integrativen Religionsunterricht. Frau Alberts: *„Anders als die im konfessionellen Religionsunterricht im Zentrum stehende Beschäftigung mit der ‚eigenen‘ Religion oder Konfession, auch angesichts religiöser Pluralität, wird im integrativen Religionsunterricht ‚Religion‘ als ein Gegenstand unter anderen betrachtet, vergleichbar etwa mit ‚Politik‘, ‚Geschichte‘ und ‚Kultur‘. Daher erfordert diese Beschäftigung mit Religion auch keine besonderen Maßnahmen wie etwa die Trennung der Schüler oder den Rückgriff auf von Religionsgemeinschaften autorisierte Lehrer. Schließlich wird auch Politik- und Sozialkundeunterricht nicht von Lehrern erteilt, die lediglich in der Perspektive einer politischen Partei sowie deren Perspektive auf ‚die anderen‘ Parteien ausgebildet wurden. Vielmehr geht es darum, den Schülern allgemein politisches Denken (unterschiedlicher Traditionen), die Geschichte politischer Entwicklungen sowie Dynamiken von Politik heute nahezubringen, unabhängig davon, aus welchem politischen Lager Lehrer und Schüler kommen.“* Mehr dazu im Link des online-Newsletters.

Das Bundestreffen der Säkularen Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten will das Thema Religionsunterricht weiter diskutieren und im kommenden Jahr dazu auch die Positionen der Gruppe konkretisieren und Beschlüsse fassen. Als Vorbereitung dazu wird im Frühjahr eine für alle Mitglieder offene SprecherInnenkonferenz organisiert werden.

Im Blick auf die gegenwärtige politische Situation und auch auf die Erneuerungsprozesse in der SPD hat das Bundestreffen beschlossen, einen erneuten Anlauf zur Anerkennung unserer Gruppierung als **bundesweiter Arbeitskreis** zu wagen. Der SprecherInnenkreis, der durch die neuen Sprecher Klaus Gebauer für NRW und John-Hendrik Paulsen für Schleswig-Holstein auf 9 Personen erweitert wurde, ist nun beauftragt, einen solchen Antrag an den Vorsitzenden der SPD zu stellen. Nach nunmehr 10 Jahren Tätigkeit haben die Säkularen mehr als viele andere weltanschauliche Arbeitskreise Aktivitäten und Durchhaltevermögen bewiesen. Die Sozialdemokratie muss hier nun endlich zu einer Partei auf der Höhe der Zeit werden.

Mit freundlichen Grüßen  
Rolf Schwanitz